

Reitpeitsche lag in fast sanfter Schwingung über seinen Knien.

Geradezu schwächling wirkte im Vergleich zu ihm seine Frau. Adele war von einer rehhaften Schlankheit, in dunkle fließende Seide gekleidet, auf der ihre schneeweißen, mit Brillanten geschmückten Hände wie schmale Marmorstreifen lagen. Das Gesicht, von dunkelblonden, zart anliegenden Haaren umsäumt, zeigte einen auffallend weichen Teint, fast kirschrote Lippen, und die Augen schienen wie von einem ewigen Traum verschleiert zu sein. Meist bewegte sie sich kaum, und wenn sie einmal die nackte Schulter hob oder den Arm wandte, sah es aus, als müßte jede Linie im Raum wie eingezeichnet stehen bleiben.

Ein merkwürdiger Ruck jedoch ging durch ihren zarten Körper, als die Zirkusdiener das zu den Stallungen und Käfigen führende Gitter zur Seite schoben und die beiden ersten Schimmel, an langen Lenkseilen befestigt, vor den Zuschauern auftauchten. Ihnen folgte das zweite Paar und diesem das dritte. Alles war weiß, und nur die klugen, lebhaften Augen leuchteten als schwarze Punkte. Aber da sah man auch schon, wie sich, vom ganzen Hause beklatscht, Otto Klinger mit einem kühnen Salto auf das letzte Paar schwang und die Zügel der sechs Pferde ergriff. Er trug eine äußerst enganliegende Kleidung, so daß man die schlanken Formen seines Körpers ebenso wie die der Pferde sehen konnte. Obgleich schon in den ersten Vierzigern, glich er doch noch einem schmiegsamen Jüngling, und seine Blicke gingen noch leuchtender als die seiner sechs Pferde durch den Raum hin und schienen manchmal kurz an der Loge zu verweilen, wo Adele Borney neben ihrem Mann saß. Schon bei den ersten Kunststücken, die er meist stehend auf dem letzten Pferdepaar ausführte, merkte man allgemein die enge Verbundenheit mit seinen Tieren, stets schlugen seine Bewegungen mit denen der Schimmel zu geschlossenem Rhythmus zusammen. Bald schien

er sich durch die Luft zu wiegen, bald wieder in rasendem Kreisel zu fliegen, und als er schließlich, als den Clou seiner Vorstellungen, während des Reitens einen schwindelnden Tanz von einem Sattel zum andern ausführte, so daß es aussah, als wären seine sechs Schimmel nur fliegender Boden, er aber nur kreisender Tänzer, da erfüllte ein so stürmischer Beifall die ganze Halle, daß Adele Borney, tief ergriffen, fast reglos auf ihrem Platz verharrte und, wie in Wolken von Lärm und Bildern untergehend, für einige Augenblicke zitternd die Lider schloß.

Eine förmliche Beklommenheit aber fühlte sie, als Otto Klinger nun auf sie und ihren Mann zukam und sich vor ihr tief verneigte. Alle Zuschauer hatten diese Bewegung gesehen, die sich wie ein sanfter und doch sehr gespannter Bogen wölbte. Otto Klinger nahm die schmale dankende Hand Adeles warm entgegen und war entzückt von dem weichen Klang ihrer Stimme.

„Soviel Freude habe ich lange nicht gehabt,“ sagte sie.

Albert Borney stand während dieser Worte groß neben seiner Frau, strich sich mehrmals über den steifen Bart und hielt die Reitpeitsche fest unter der Schulter. Schon wollte er Herrn Klinger jovial auf die Schulter klopfen und sagen: „Pferd ist bei mir Pferd und Reiter Reiter. Aber Ihre Kunststücke haben sie famos gemacht!“ da verschlug es ihm mit einem Mal jedes Wort im Mund; denn Otto Klinger, der reiche Mann, ergriff die Hand Adeles, küßte sie wie zum Dank für ihre Worte und dann sagte er: „Gnädige Frau! Wenn ich Ihnen eine Freude gemacht habe, so machen auch Sie mir eine Freude und nehmen Sie die sechs Schimmel als ergebene Geschenk von mir.“

*

Von dieser Stunde an war in Borney ein Gefühl aufgesprungen, das ihn wie eine dunkle Wolke schattend erfüllte. Er mußte aus gesellschaftlicher